



GALERIE HENNING
HALLE (SAALE)

AUSSTELLUNG
ZEITGENÖSSISCHER KUNST

MALEREI · GRAFIK

II. ABTEILUNG

J U N I 1947

G A L E R I E H E N N I N G

INHABER: EDUARD HENNING

HALLE (SAALE), ALBERT-DEHNE-STRASSE 2

„Man glaubt, daß wir nur mit unseren Sinnen leben und daß die Welt des Scheines uns genügt. Man hält uns für Kinder, die sich an schillernen Farben berauschen und die mit den Formen wie mit Puppen spielen. Aber man versteht uns schlecht. Die Linien und die Farbenunterschiede sind für uns nur Kennzeichen verborgener Realitäten. Jenseits der Oberfläche tauchen unsere Blicke bis zum geistigen Wesen der Dinge hinab, und wenn wir dann Konturen wiedergeben, bereichern wir sie um den geistigen Gehalt, den sie verhüllen.

Jeder, der den Namen Künstler mit Recht führen will, muß die ganze Wahrheit der Natur ausdrücken, nicht nur ihre äußere, sondern vor allem ihre innere. Jeder Künstler, der die Gabe hat, die Formen zu verallgemeinern, das heißt ihre Konsequenz herauszuarbeiten, ohne ihnen ihre lebendige Realität zu nehmen, ruft dasselbe religiöse Gefühl hervor; denn er vermittelt uns den hehren Schauer, den er selbst vor den unsterblichen Wahrheiten erfahren hat.

Häßlich in der Kunst ist das, was keinen Charakter, das heißt, weder eine äußere noch eine innere Wahrheit besitzt, ferner das, was falsch und künstlich ist, anstatt ausdrucksvoll zu sein, einnehmend oder schön sein möchte, was gekünstelt und gesucht ist, was sich nur mit Schönheit oder Anmut brüstet, alles was lügt. Für den der den Namen Künstler verdient, ist in der Natur alles schön, weil seine jede äußere Wahrheit unerschrocken aufnehmenden Augen darin wie in einem offenen Buche mühelos jede innere Wahrheit zu lesen vermögen.

So dringen alle Meister bis zu der verschlossenen Pforte vor, die ins Unergründliche führt.“

Auguste Rodin

K Ü N S T L E R I S C H E L E I T U N G

DR. GERHARD H Ä N D L E R

ABKÜRZUNGEN IM KATALOG

A Aquarell

H Holzschnitt

MT Mischtechnik

PZ Pinselzeichnung

Z Zeichnung

Abb. Abbildung im Katalog

ÖFFNUNGSZEITEN

WERKTAGS 10—17 UHR, SONNTAGS 10—13 UHR

VERZEICHNIS DER KÜNSTLER

HEISIG WALTER · POTSDAM

PROF. HOFER CARL · BERLIN

VON KAMEKE EGON · POTSDAM

PROF. KAUS MAX · BERLIN

LEO CHRISTA · BERLIN

PROF. ORLOWSKI HANS · BERLIN

PROF. PECHSTEIN MAX · BERLIN

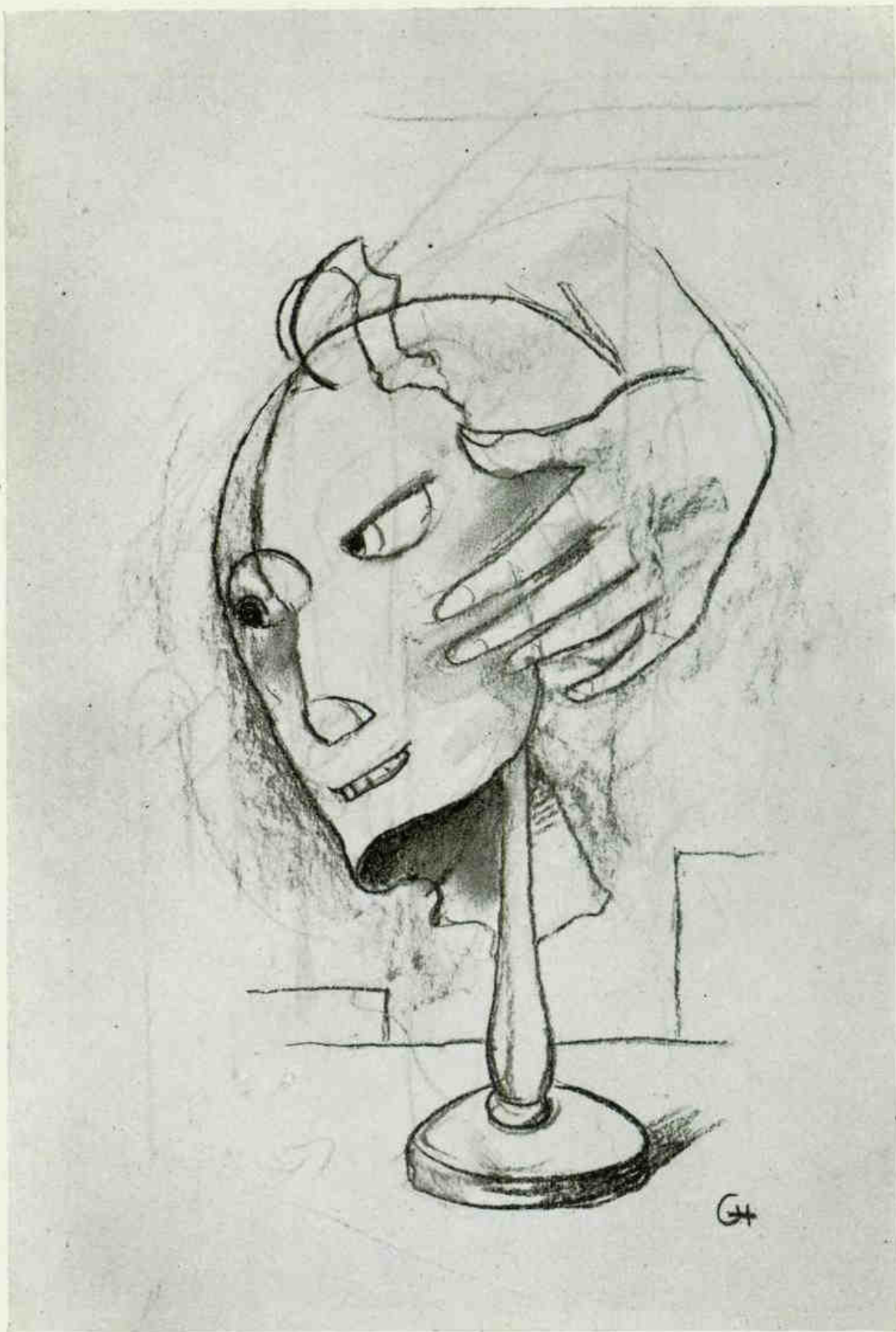
RICHTER G. V. · BERLIN

PROF. SCHMIDT-ROTTLUFF KARL · BERLIN

Die ausgestellten Arbeiten sind in der Mehrzahl verkäuflich

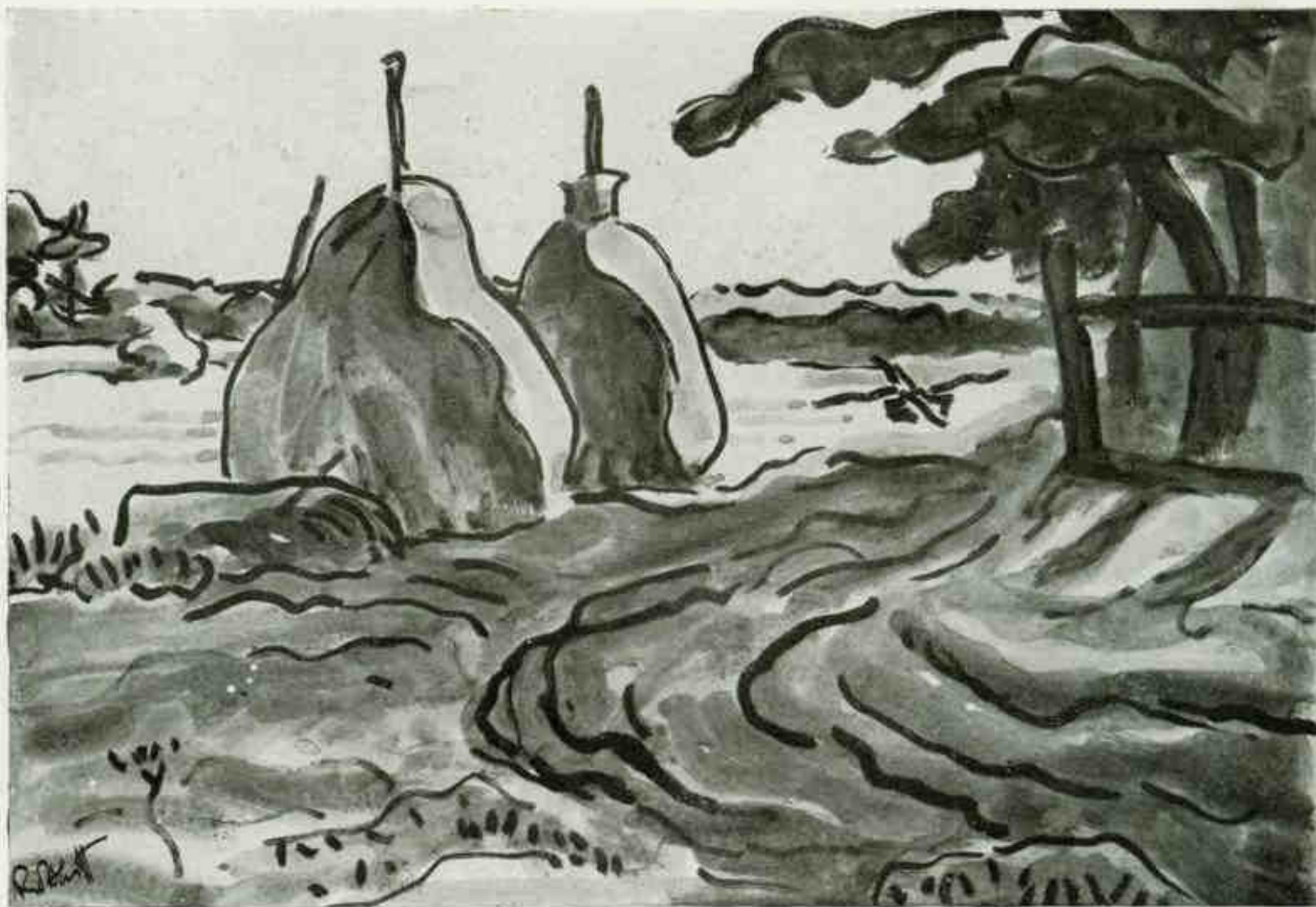
BILDTEIL

Die schwarz-weißen Bildwiedergaben können bei den auf
Farbe gestellten Werken nur Stil und Thema andeuten



Carl Hofer „Maskenständer“

Katalog-Nr. 5



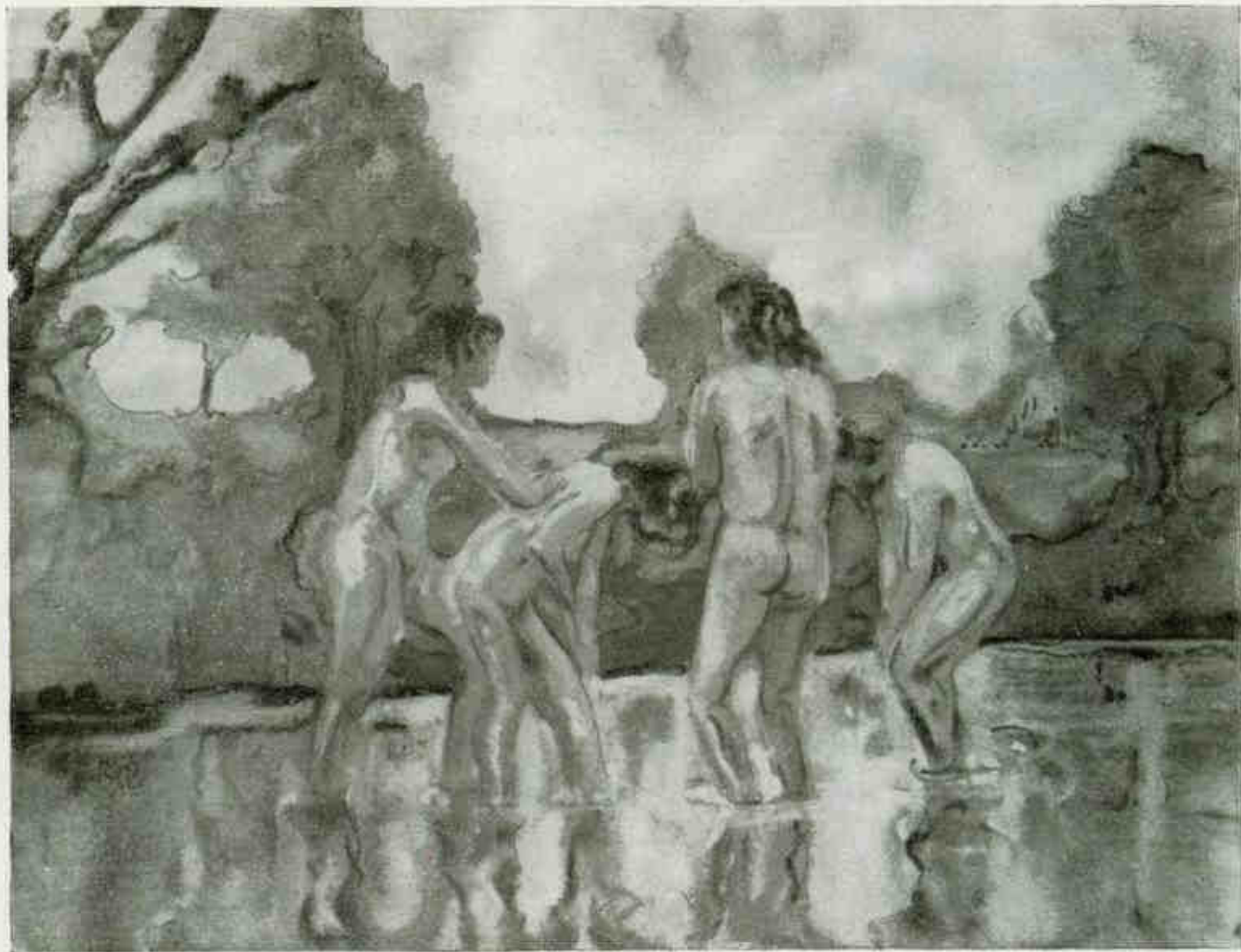
Karl Schmidt-Rottluff „Heuschöber“

Katalog-Nr. 46



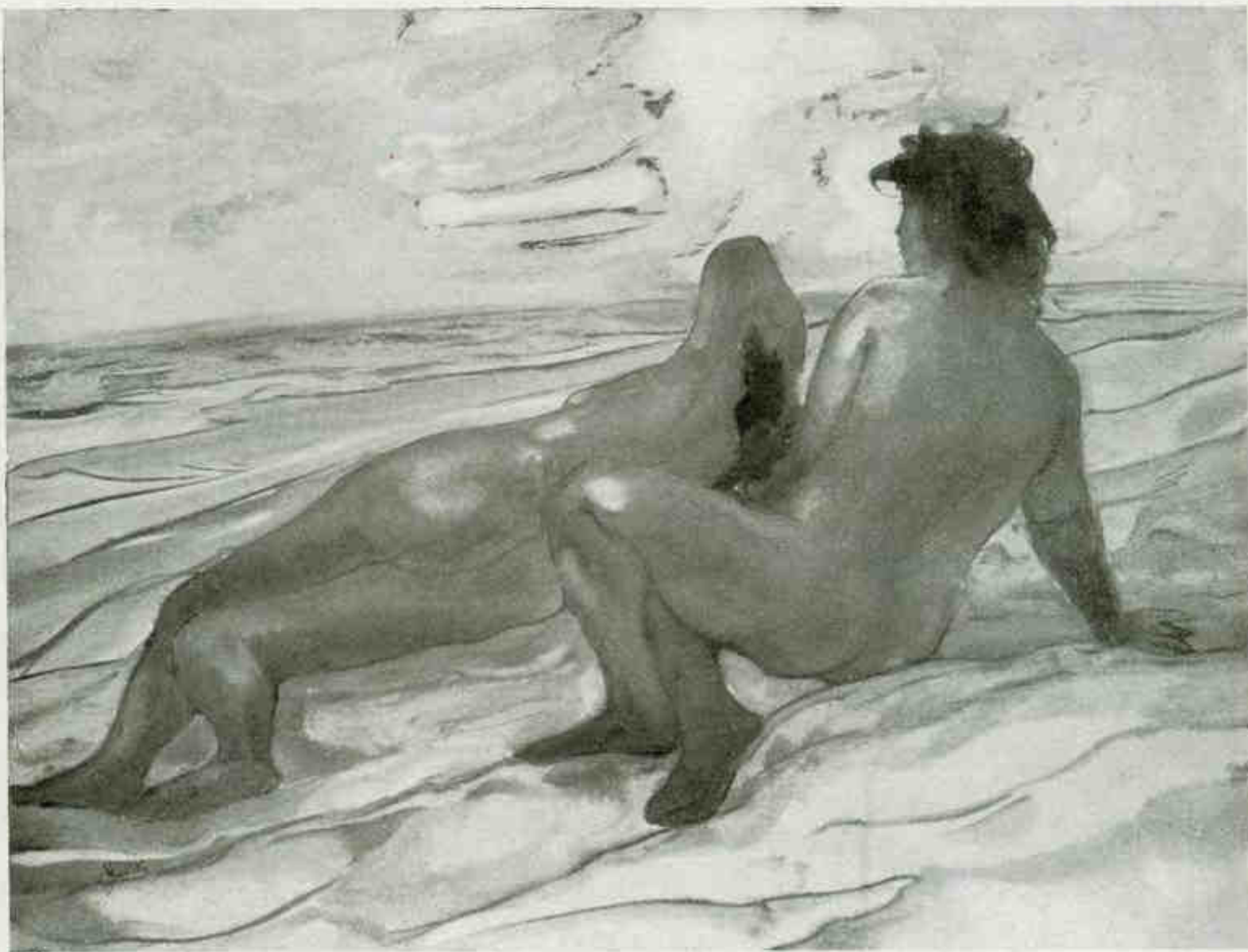
Karl Schmidt-Rottluff „Reusenstangen am See“

Katalog-Nr. 48



Max Kaus „Badende Frauen“

Katalog-Nr. 12



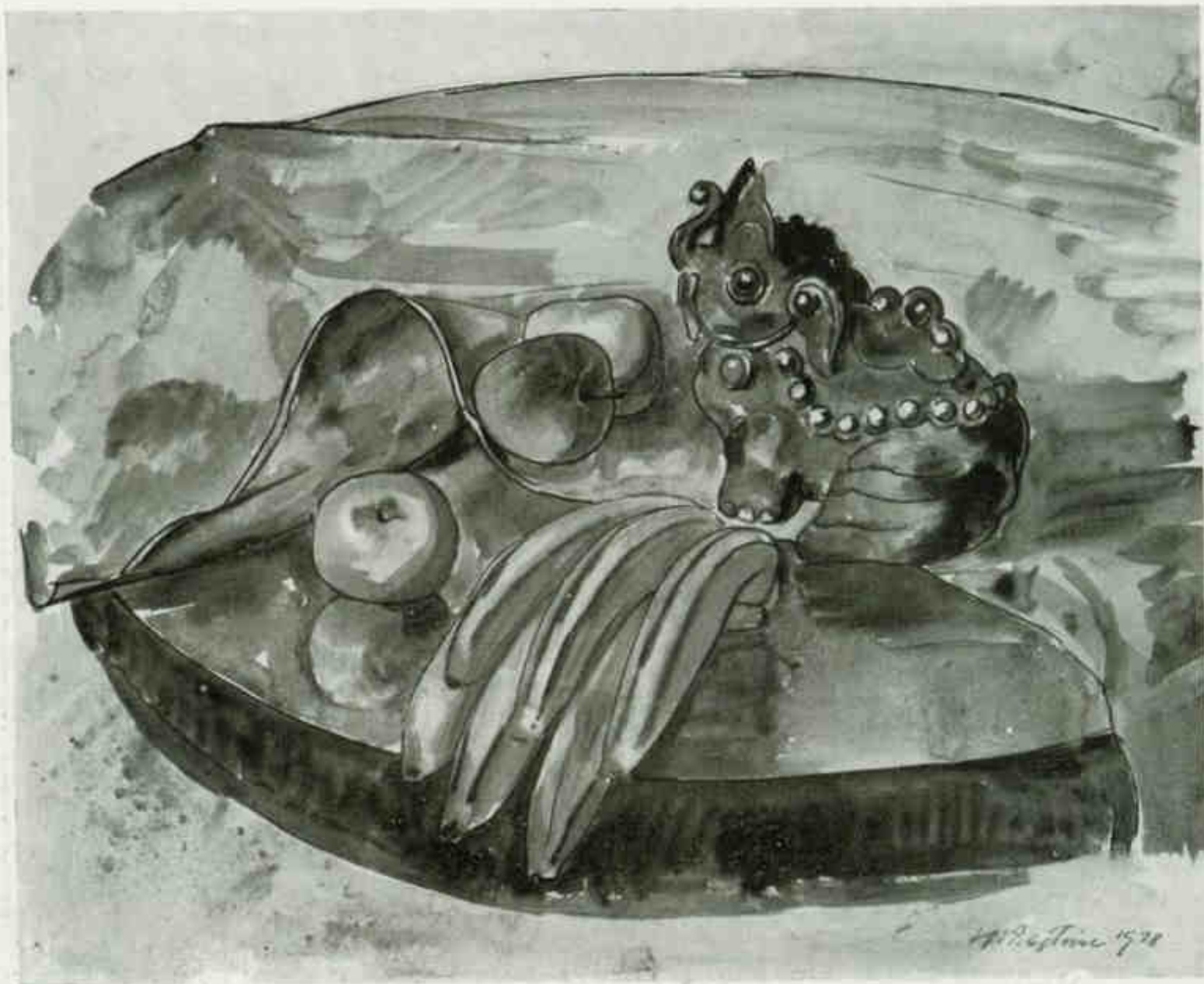
Max Kaus „Frauen am Meer“

Katalog-Nr. 14



Max Kaus „Magnolien“

Katalog-Nr. 17



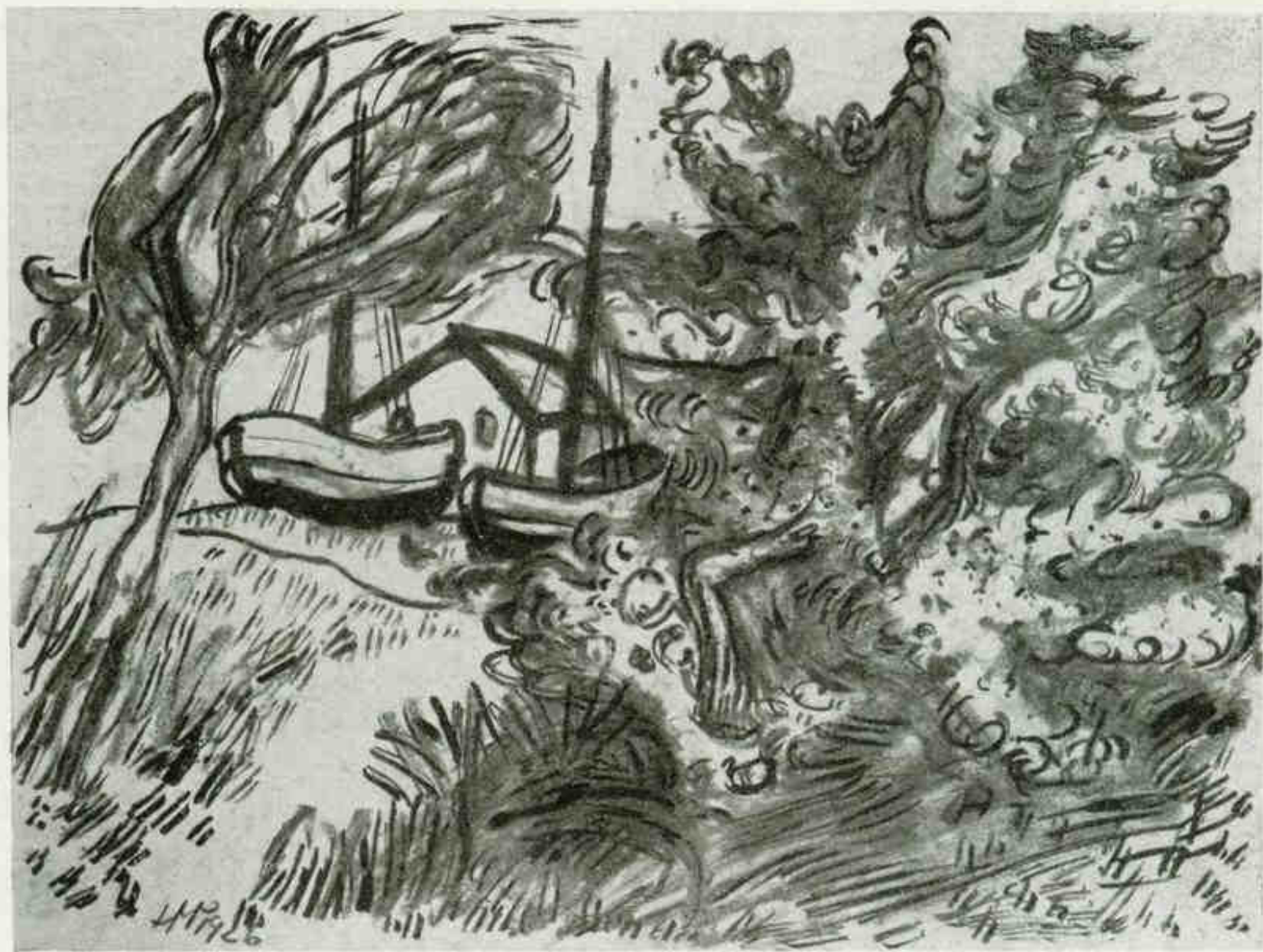
Max Pechstein „Stilleben mit Bananen“

Katalog-Nr. 41

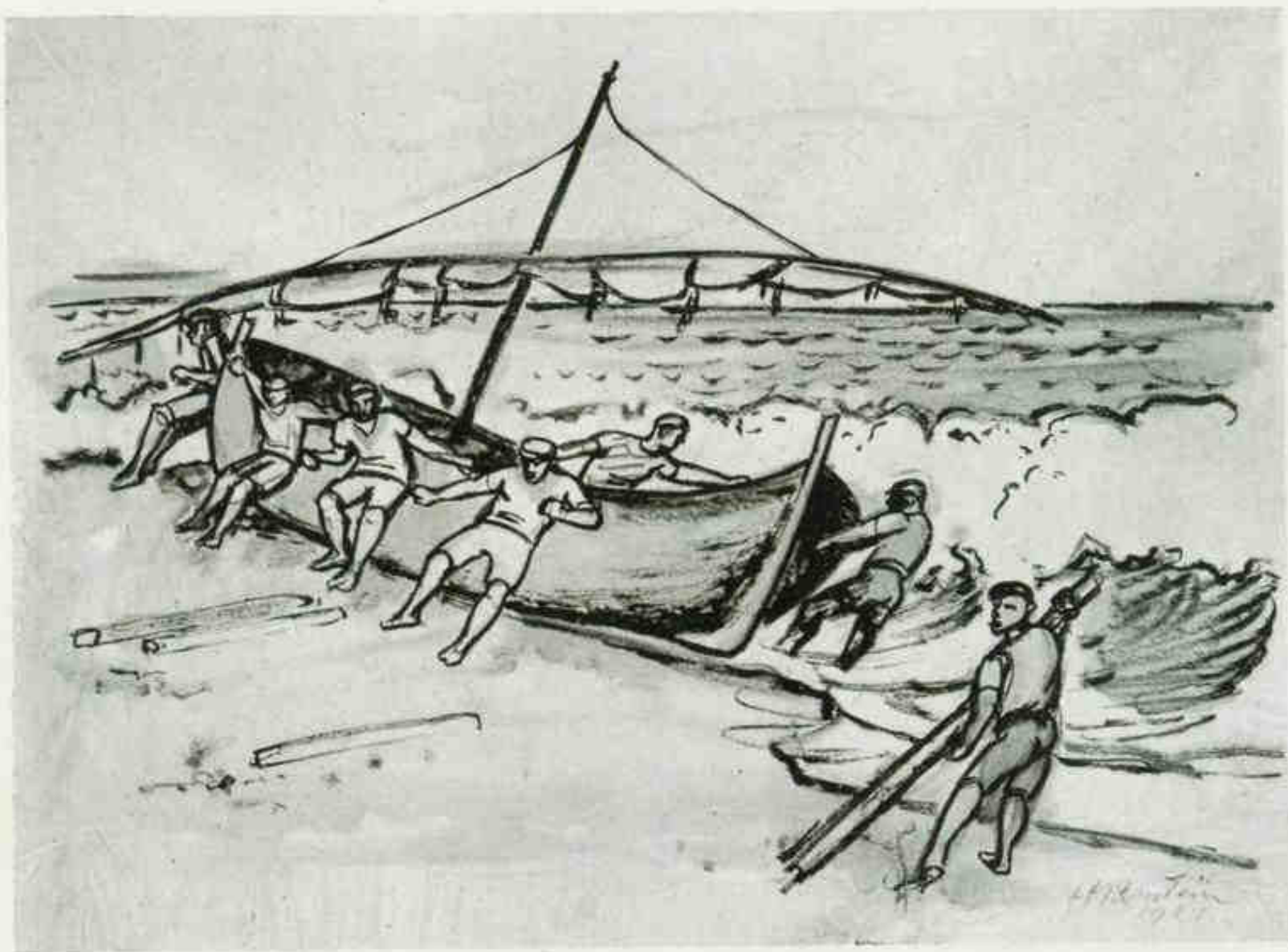


Max Pechstein „Pommersches Gehöft“

Katalog-Nr. 34



Max Pechstein „Busch und Kahn“



Max Pechstein „Zu Wasserbringen des Bootes“



G. V. Richter „Narrenwagen“

Katalog-Nr. 42



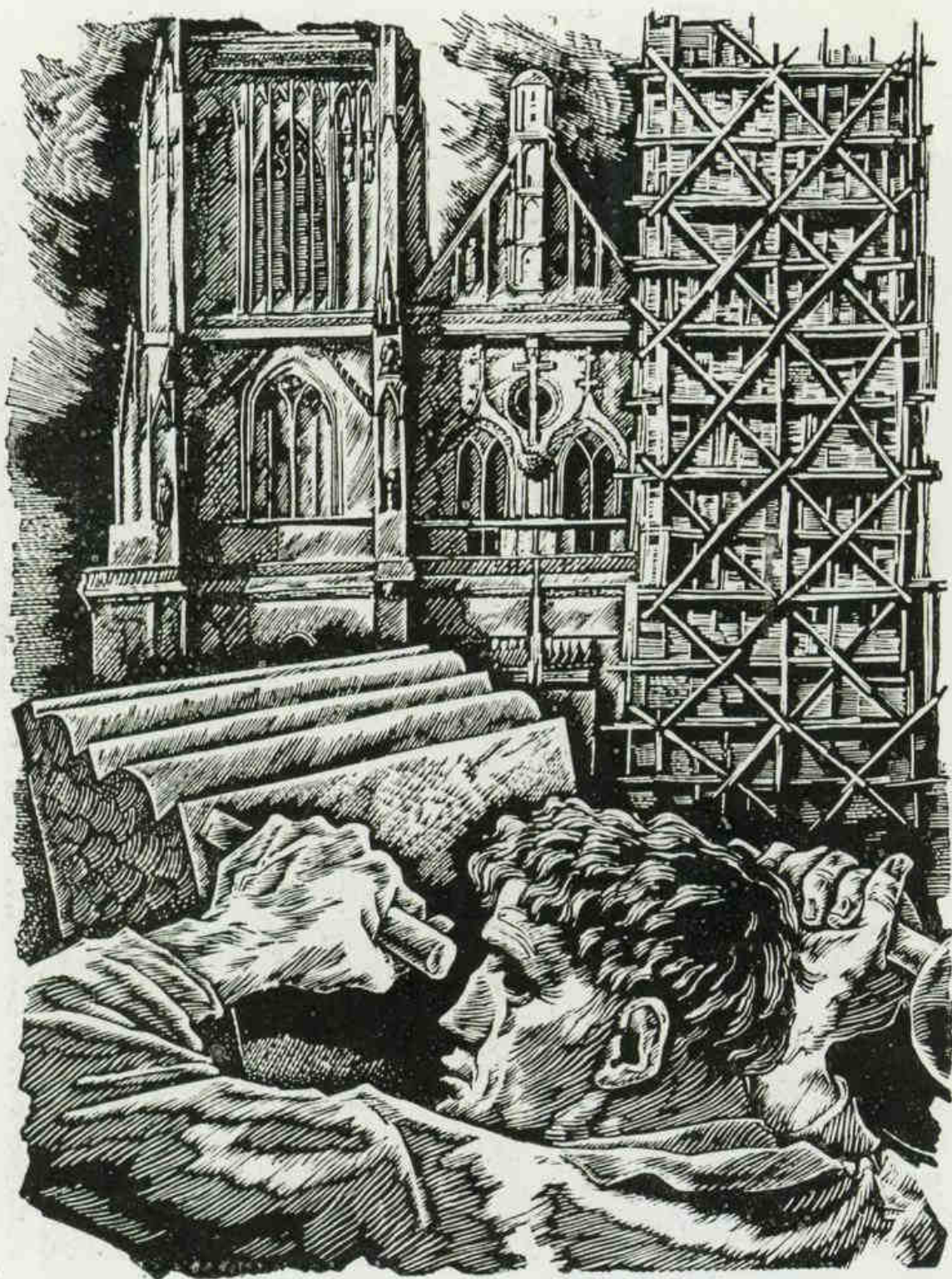
Egon von Kameke „Mühle“

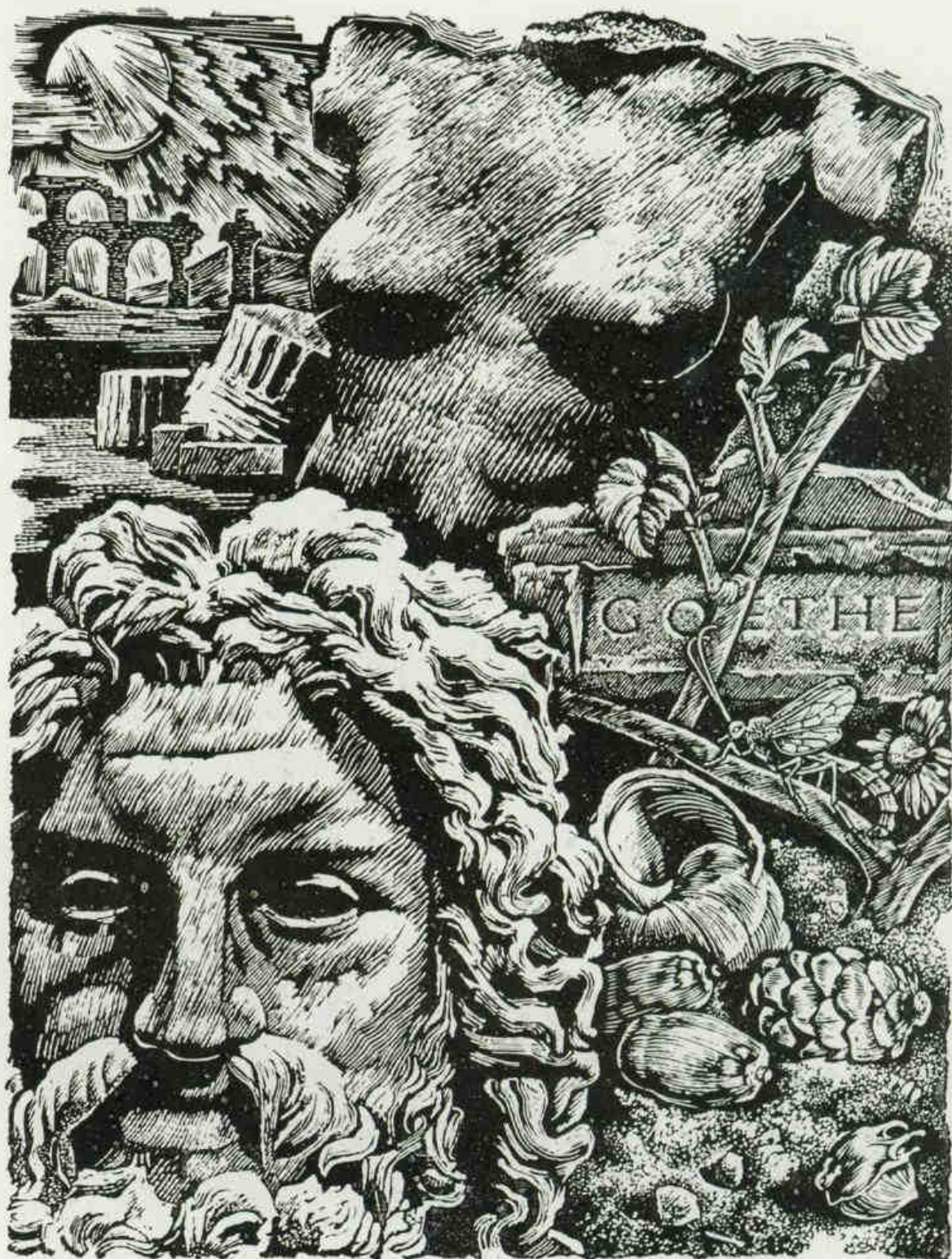
Katalog-Nr. 9

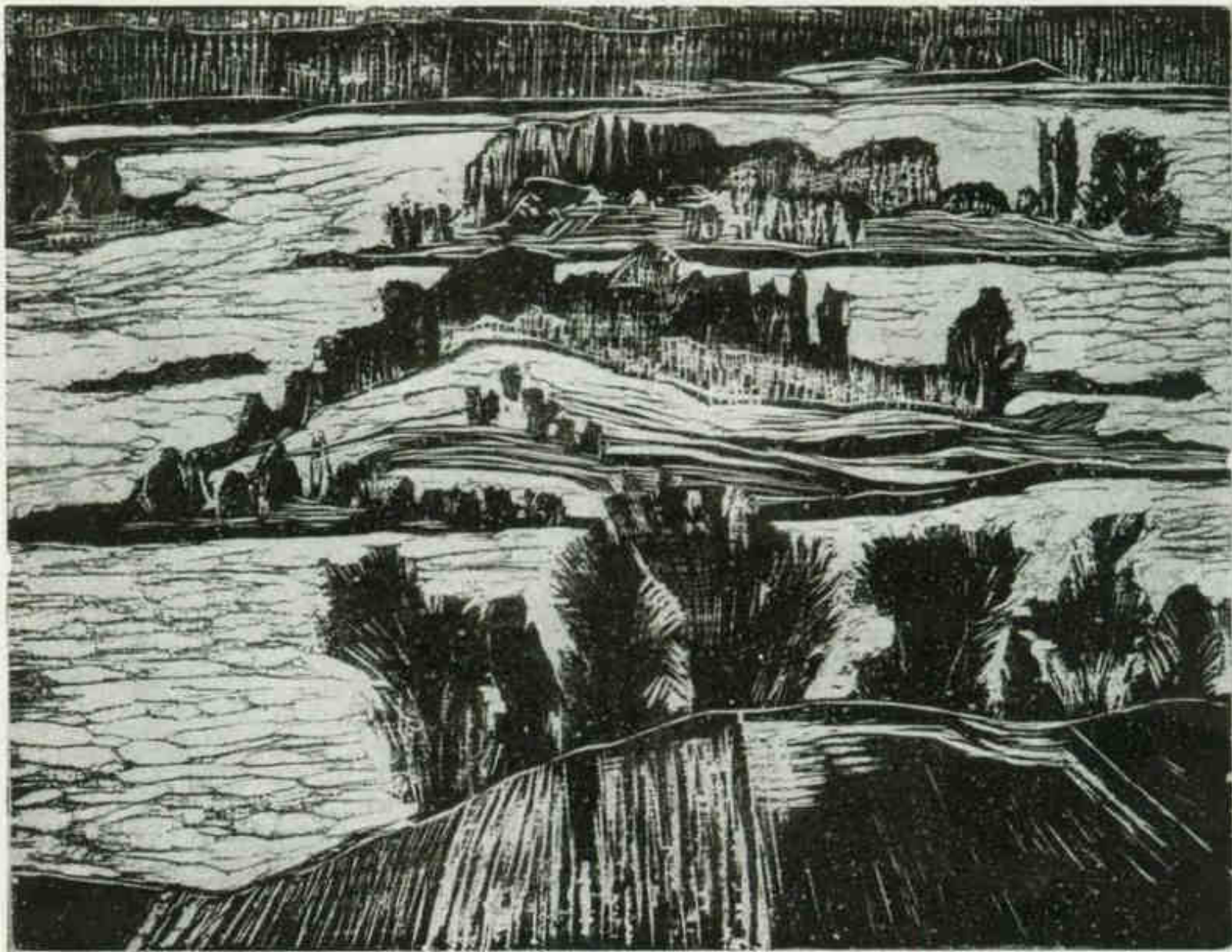


Egon von Kameke „Dünenlandschaft“

Katalog-Nr. 11







Walter Heisig „Inseln im Lychener See“

Katalog-Nr. 1

WALTER HEISIG

geb. 1902 in Berlin. 1916/19 Erlernen der Lithographie und des Steindrucks. 1920/22 Studium an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. 1922/24 Atelierschüler an der akademischen Hochschule für bildende Künste Berlin-Charlottenburg. 1925/34 Lehrer für Grafik an den Kunstgewerbeschulen der Stadt Berlin. Studienreisen nach Paris, Südfrankreich, Tschechoslowakei, Brüssel und Zürich. 1945 Referent, 1946 Leiter der Abteilung „Kunst“ der Provinzialregierung Mark Brandenburg in Potsdam.

- | | | | |
|---|------------------------|---|--------|
| 1 | Inseln im Lychener See | H | (Abb.) |
| 2 | Leuchtturm Darster Ort | H | |
| 3 | Glavitzmündung | H | |
| 4 | Ukrainische Landschaft | H | |

CARL HOFER

geb. 1878 in Karlsruhe. 1896/1902 Akademie Karlsruhe unter Kalkreuth und Thoma. 1902/03 Akademie Stuttgart. 1903/08 Rom. 1908/13 Paris. 1914 Indien. 1918 Zürich. Seit 1919 Berlin. 1920 Professor an der Hochschule für bildende Kunst Berlin. 1925 Mitglied der Akademie Berlin. Jetzt Direktor der Hochschule für bildende Kunst Berlin.

- | | | | |
|---|---------------|---|--------|
| 5 | Maskenständer | Z | (Abb.) |
| 6 | Frauenprofil | Z | |
| 7 | Männerkopf II | Z | |
| 8 | Doppelbildnis | Z | |

EGON VON KAMEKE

geb. 1881 in Luckenwalde. Schüler der Akademie Berlin. Studienreisen nach Norwegen, Spitzbergen, Island, England. Arbeitete häufig in Pommern und Ostpreußen.

- | | | | |
|----|------------------|----|--------|
| 9 | Mühle | MT | (Abb.) |
| 10 | Potsdamer Garten | A | |
| 11 | Dünenlandschaft | A | (Abb.) |

MAX KAUS

geb. 1891 in Berlin. 1909/13 Kunstgewerbeschule Berlin. 1913/14 Dekorationsmaler. Seit 1919 Berlin. 1925/26 Tirol. 1926 Paris, Schweiz. 1927 Österreich. Jetzt Professor an der Hochschule für bildende Kunst Berlin.

12	Badende Frauen	A (Abb.)
13	In den Dünen I	A
14	Frauen am Meer	A (Abb.)
15	Pferde in der Schwemme	A
16	Sonnenblumen auf rotem Tuch	A
17	Magnolien	A (Abb.)
18	Verdornte Sonnenblumen	A
19	Überschwemmtes Land	A

CHRISTA LEO

geb. 1923 in Gera. Zwei Jahre Kunsthochschule Wien. Seit 1946 Schülerin von Professor Pechstein, Hochschule für bildende Kunst Berlin.

20	Vorfrühlingsstimmung in Thüringen	A
21	Blick aufs Elstertal bei Gera	A

HANS ORLOWSKI

geb. 1894 in Insterburg. 1911/15 Kunstgewerbeschule Charlottenburg. 1919 Kunstschule Berlin. 1921 Lehrer und 1931 Professor, Leiter der Aufbauklasse für dekorative Malerei des deutschen Handwerks Berlin. Studienreisen nach Paris, Südfrankreich, Holland, Schweiz, Italien. Jetzt Professor an der Hochschule für bildende Kunst Berlin.

22	Der Olympier	H (Abb.)
23	Der Forscher	H
24	Mann mit jungem Vogel	H
25	Die Zikade	H

26	Eingebung	H
27	Die Geier	H
28	Erinnerung an Verona	H
29	Dombau	H (Abb.)
30	Der Wehrende	H
31	Sommertag	H

MAX PECHSTEIN

geb. 1881 in Zwickau. 1900/02 Kunstgewerbeschule, 1903 Akademie Dresden. 1906/13 Mitglied der „Brücke“. 1907 Italien. 1908 Paris. Seit 1909 wiederholt Nidden (Kurische Nehrung) und Italien. 1914 Reise nach den Palau-Inseln. 1922 Mitglied der Akademie Berlin. 1924/25 Südsee. 1931 Frankreich. Jetzt Professor an der Hochschule für bildende Kunst Berlin.

32	Zuwasserbringen des Bootes	PZ (Abb.)
33	Prozession	A
34	Pommersches Gehöft	A (Abb.)
35	Bergstudie I	A
36	Bergstudie II	A
37	Bergstudie III	A
38	3 Meeresskizzen	Z
39	Busch und Kahn	Z (Abb.)
40	Marzella	A
41	Stilleben mit Bananen	A (Abb.)

G. V. RICHTER

geb. 1930. Schüler von Prof. Pechstein, Hochschule für bildende Kunst Berlin.

42	Narrenwagen	Z (Abb.)
43	Dammbruch	Z
44	Die Königsfahrt	Z
45	Der zu fallende Baum	Z

KARL SCHMIDT-ROSSLUFF

geb. 1884 in Rottluff bei Chemnitz. 1905 Technische Hochschule Dresden. 1906 Zusammenschluß mit Kirchner und Heckel zur „Brücke“. 1911 Berlin. Seit 1913 Sommeraufenthalte in Nidden, Holstein, Pommern. 1923 Italien. 1924 Paris. 1925 Dalmatien. 1928/29 Tessin. 1931 Mitglied der Akademie Berlin. 1932/43 im Taunus und am Lebasee (Pommern). Jetzt Professor an der Hochschule für bildende Kunst Berlin.

46	Heuschober	PZ (Abb.)
47	Rohr im See	PZ
48	Reusenstangen am See	PZ (Abb.)
49	Wanderdüne	PZ
50	Dünenlandschaft	PZ

„Es geht dem Künstler wie jedem geistig Produzierenden. Es steht ihm keine Ausdrucksweise zur Verfügung, die nicht dem Schicksal anheimfallen könnte, falsch gedeutet oder überhaupt nicht verstanden zu werden. — — —

Solange ein Gedanke, ein Werk beschlossen bleibt in dem engen Kreise der Verstehenden, so lange kann es seine beabsichtigte Wirkung rein und unverfälscht ausüben; sobald es hinaustritt unter die Menge, gibt es sich jedem Schicksal preis, das ihm die Menschen bereiten wollen. Die Werke der Kunst betrachtet jeder als sein Eigentum, und anstatt sich den Forderungen zu unterwerfen, die sie dem Sinne ihres Urhebers nach an sein Verständnis stellen, meint er häufig, ihm vollständig gerecht geworden zu sein, wenn er sie in irgendeinem Sinne für sich nutzbar macht, zu dem er in ihnen nur irgendeinen Anlaß, nur irgendeine Vorbedingung findet.“

„Wenn die ästhetische Empfindung zur Beurteilung der Kunstwerke aufgerufen wird, so heißt sie Geschmack. Der Geschmack soll sich in dem Umgange mit Kunstwerken bilden, und seine Bildung wird doch wiederum vorausgesetzt, damit er wählen könne zwischen gut und schlecht. Der ungebildete Geschmack ist ein sehr unzuverlässiges, trügerisches Tribunal für die Entscheidung zwischen Wert und Unwert der Kunstwerke.“

Konrad Fiedler

„Kunst und Wissenschaft erfreuen sich einer absoluten Immunität von der Willkür der Menschen. Der politische Gesetzgeber kann ihr Gebiet sperren, aber darin herrschen kann er nicht. Er kann den Wahrheitsfreund ächten, aber die Wahrheit besteht, er kann den Künstler erniedrigen, aber die Kunst kann er nicht verfälschen. Zwar ist nichts gewöhnlicher, als daß beide, Wissenschaft und Kunst, dem Geist des Zeitalters huldigen und der hervorbringende Geschmack von dem beurteilenden das Gesetz empfängt. — — — Der Künstler ist zwar der Sohn seiner Zeit, aber schlimm für ihn, wenn er zugleich ihr Zögling oder gar noch ihr Günstling ist.“

Friedrich Schiller

Kunstverlag Eduard Henning, Halle (Saale)

Druck: Kreuz-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchdruckerei des Waisenhauses
Klischees: Adolf Müller Halle (Saale)